

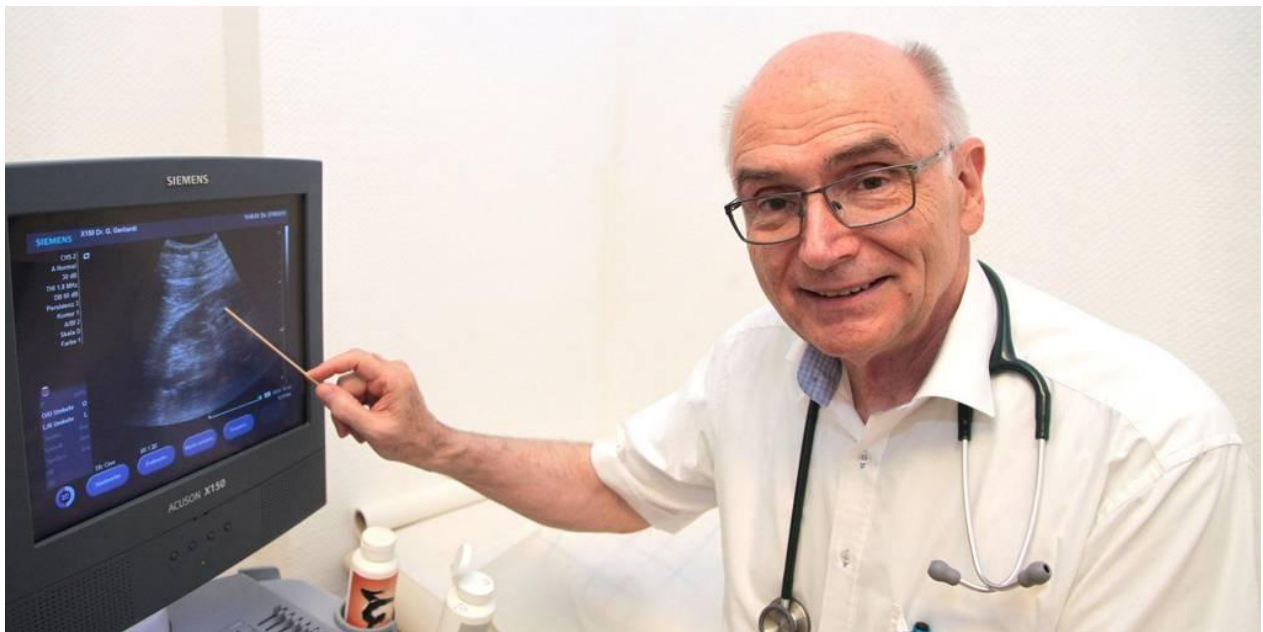
**Artikel in der Allgemeinen Zeitung Alzey vom 02.07.2019**

## **Mit 72 Jahren noch aktiv – Arzt Günter Gerhardt im Porträt**

Von Steffen Nagel

Erschienen am 02.07.2019 um 02:30 Uhr, zuletzt geändert am 02.07.2019 um 03:11 Uhr

Seit 40 Jahren betreibt er eine Hausarztpraxis in Wendelsheim und will auch mit 72 noch nicht aufhören. „Fernseharzt“ Dr. Günter Gerhardt hat eine bewegte Karriere hinter sich.



Noch immer das Auge fürs Wesentliche: Günter Gerhardt macht die Allgemeinmedizin auch mit 72 noch Spaß. Foto: BK/Axel Schmitz

WENDELSHEIM - Schauspieler, Journalist oder Arzt. Schon als Jugendlicher stand für Dr. Günter Gerhardt fest: Einer dieser drei Berufe soll's mal werden. Viele Jahrzehnte ist das jetzt her. Heute, im Alter von 72 Jahren, steht für ihn unter dem Strich eine simple Erkenntnis. Aus dem „Oder“ ist ein „Und“ geworden. Der Journalist Günter Gerhardt blickt auf viele medizinische Kolumnen und Bücher zurück. Der „Schauspieler“ Günter Gerhardt erinnert sich an unzählige Auftritte vor der Kamera in Talkshows und eigenen Sendungen als „Fernseh-Doc“. Und der Arzt Günter Gerhardt? Der feiert in diesem Jahr das 40-jährige Bestehen seiner Praxis in Wendelsheim – und denkt auch mit 72 im Traum nicht ans Aufhören. „Das Feuer brennt noch in mir, ich bin immer noch neugierig“, sagt Gerhardt. Seine Faszination für die Medizin entdeckt er bereits früh. Der junge Günter Gerhardt wächst in Neustadt an der Weinstraße auf, als Sohn einer an Gallenkoliken leidenden Mutter. Auch heute noch erinnert er sich gut an ihre Schmerzensschreie in der Nacht. Genauso gut aber auch an den Besuch des Hausarztes, diesen großen Mann mit Hut und schwarzem Umhang, unter dem die gestreiften Pyjamahosen hervorblitzen. „Er war fünf Minuten im Zimmer, dann haben die Schreie aufgehört, meine Mutter hatte keine Schmerzen mehr“, sagt Günter Gerhardt, „da habe ich gedacht, das ist doch ein toller Beruf.“

Schon kurz nach dem Studium und den ersten Erfahrungen als junger Arzt im Krankenhaus beschließt er, sich als Allgemeinmediziner auf dem Land niederzulassen. „Ich habe als Gynäkologe angefangen, aber schnell gemerkt, dass mich der ganze Mensch interessiert und mir der direkte Kontakt Spaß macht.“ Bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) erfährt er, dass in Wendelsheim gerade ein Hausarzt aufgehört hat. „Meine Frau und ich haben auf der Karte nachgeschaut und gesehen, dass es ja gar nicht so weit von Neustadt entfernt liegt.“ Beide beschließen, es mit einer Gemeinschaftspraxis in dem Dorf einfach mal zu versuchen. Es ist das Jahr 1979. Der Rest ist Geschichte.

#### Leidenschaft für Journalismus

Obwohl Günter Gerhardt sich im neuen Job pudelwohl fühlt, ist da noch diese andere Leidenschaft, die ihn umtreibt. Der Journalismus. Er nimmt Kontakt zu einer Redakteurin der Allgemeinen Zeitung in Mainz auf – und schreibt wenig später seine erste wöchentliche Kolumne, natürlich geht es ums Thema Gesundheit. Auch im Radio ist Gerhardt zu hören. Überregionale Bekanntheit erlangt er Mitte der 90er Jahre durch einen Skandal. Für die Landeszentrale für Gesundheitsförderung schreibt Gerhardt eine Aufklärungsbroschüre für Jugendliche mit dem Titel „Let’s talk about sex“. Das teils in derber Sprache verfasste Werk empört viele Erwachsene und wird zum öffentlichen Aufregerthema. „Danach wurde ich durch sämtliche Talkshows gereicht – Schreinemakers, Hans Meiser ...“, erinnert sich Gerhardt. Fernsehsender werden auf den redegewandten Mediziner aufmerksam – RTL, Sat.1, später auch das ZDF, wo er auch heute noch zu sehen ist.

Was folgt, ist Gerhardts arbeitsreichste Berufsphase. Drei Mal in der Woche steht er um 4.30 Uhr auf, fährt früh morgens von Wendelsheim nach Köln, um beim RTL-Format „Punkt sieben“ mitzuwirken. Direkt im Anschluss muss er für den SWR auf Sendung. Da er unmöglich rechtzeitig zurück in Mainz sein kann, mietet Günter Gerhardt sich regelmäßig ein Zimmer an einer Autobahnraststätte, klinkt sich von dort aus per Telefon in die Radiosendung ein. „Immer wenn ich zur Raststätte kam, stand im Zimmer neben dem Telefon eine Tasse Kaffee und ein Eierbrötchen.“

Obwohl sein Leben durchgetaktet ist, ist es für Gerhardt nicht vollstellbar, kürzerzutreten. Die Praxis in Wendelsheim betreibt er gemeinsam mit seiner Frau auch in dieser Zeit weiter. „Auch wenn ich heute zugeben muss, dass ich damals den Patientenkontakt ein bisschen verloren hatte.“ Ganz nebenbei ist er noch Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Rheinhessen, später sogar von Rheinland-Pfalz. Und vermittelt an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz als Lehrbeauftragter Themen wie Gesundheitsökonomie oder Medizinjournalismus.

Gerhardt versucht, seinem Körper durch regelmäßigen Sport etwas Gutes zu tun – „doch den Stress konnte ich nicht abstellen“. Resultat: Drei Magengeschwüre und dazu noch Gallensteine muss der Wendelsheimer in seinem Leben auskurieren.

Ein Leben, das dem Mediziner freilich auch unzählige schöne Momente beschert. Etwa die große Würdigung durch den Ehrentitel Sanitätsrat, verliehen vom Ministerpräsidenten Kurt Beck für Gerhardts Engagement nach dem schrecklichen Genozid in Ruanda. Sein Spendenaufruf im Radio bringt damals so viel Geld ein, dass im ostafrikanischen Land mehrere Gesundheitszentren gebaut werden können.

So manch schöner Moment soll noch dazukommen, wenn es nach Gerhardt geht. Lust, das Stethoskop an den Nagel zu hängen, hat er auch mit 72 noch nicht, will stattdessen weitermachen, so lange er noch kann und die Arbeit Spaß macht. Warum er nicht einfach die Füße hochlegt? Günter Gerhardt schmunzelt. „Wenn man immer weitermacht, vergisst einen der Sensesmann vielleicht.“